

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jederzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr.:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 113.

Neuenbürg, Freitag den 19. Juli 1907.

65. Jahrgang.

Kundschau.

Ein neues Infanteriegewehr ist nach der „Königsberger Hartung'schen Zeitung“ auf der Schießschule zu Ruhleben bei Spandau zurzeit in der Erprobung begriffen. Das Gewehr gestattet 58 Schuß mit einem Mal ins Magazin zu laden, bei deren Abgabe jedoch bei jedem einzelnen Schuß die Kammer zu öffnen und wieder zu schließen ist. Das Gewehr ist von einem bayrischen Hauptmann erfunden, leidet jedoch unter dem empfindlichen Mangel zu großer Schwere, da ein beträchtlicher eiserner Kasten und eine Schaftverlängerung sein Patronenmagazin umgibt. Die Annahme und Einführung dieses Gewehres ist daher vor der Hand nicht zu erwarten.

Hamburg, 17. Juli. Der Dampfer „König Wilhelm II.“ ist mit Herzog Albrecht an Bord auf seiner Probefahrt in Helgoland eingetroffen und von einer Batterie mit Salutsschüssen begrüßt worden.

Die neuen Zehnmark-Kassenscheine werden in wenigen Monaten dem Verkehr übergeben werden. Es wird alsdann Reichskassenscheine zu 5 Mark und zu 10 Mark im Gesamtbetrag von 120 Mill. Mark geben, außerdem Reichsbanknoten zu 20 Mark, 50 Mark, 100 Mark und 1000 Mark.

Der bayerische Staat hat die Stumm-Halbergschen Privatwälder bei Landstuhl in der Pfalz um den Preis von 2 1/4 Million Mark angekauft. Dem Forstmeister dieser Wälder, Schneider, wurde eine Abfindungssumme von 100 000 M. angeboten. Das Forstpersonal wird vom Staate übernommen.

Von der Friedenskonferenz in Haag laufen nur spärliche Nachrichten ein. Zurzeit hält die Friedenskonferenz auch keine Plenarsitzungen ab, sondern läßt ihre Kommissionen über die bisher eingebrachten Anträge arbeiten. Die Wirte im Haag wie in Scheveningen verdienen an diesen auswärtigen Konferenzdelegierten ein Heidengeld.

Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Frhr. v. Aehrenthal, hat seinem italienischen Kollegen Tittoni einen Besuch auf dessen Landgut abgestattet und wird von dort aus den König Viktor Emanuel auf seinem Schlosse Racconigi in den piemontesischen Alpen besuchen. Einige italienische Blätter entrißten sich gewaltig darüber, daß dieser Besuch nicht in Rom erfolgt ist, und hegen bis jetzt gegen Oesterreich. Das wird aber auf die offiziellen Beziehungen beider Länder keinen Einfluß haben. — Im österreichischen Abgeordnetenhaus haben die Tschechen, allerdings unter dem Vorbehalt späterer Wiederaufnahme ihrer Anträge, bezüglich der Protokollierung der tschechischen Reden und Anträge im Abgeordnetenhaus in tschechischer Sprache nachgegeben und sich damit zufrieden erklärt, daß nun ihre Anträge in dem offiziellen Protokoll auszugswweise und mit beigedruckter deutscher Uebersetzung veröffentlicht werden. Das Ministerium wird schon dafür sorgen, daß der ursprüngliche tschechische Antrag so rasch nicht wiederkehrt. — Die Kroaten sind mit der ungarischen Regierung so unzufrieden, daß sie alle mit einer einzigen Ausnahme aus dem Abgeordnetenhaus weggelaufen sind und dasselbe nicht mehr besuchen.

In Rußland ist wieder einmal ein strenges kriegsgerichtliches Urteil in Sachen der Meuterei im Heere gefällt worden. Das Kriegsgericht zu Kiew hat von den 101 wegen Teilnahme an der Meuterei vom 17. Juni angeklagten Soldaten sechs zum Tode verurteilt, 12 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, 20 zu Zwangsarbeit von verschiedener Länge, 17 zur Verlegung auf 3 Jahre in ein Strafbataillon, 30 zu 4 Monaten Militärgefängnis, 14 zu Disziplinar-Arrest, zwei wurden freigesprochen.

Nach einer Verständigung der zuständigen russischen Minister haben die Militärgouverneure u. Gouverneure angeordnet, daß Personen, bei denen nicht nur regierungsfeindliche, sondern überhaupt jegliche

tendenzlose Literatur vorgefunden wird, ohne weiteres auf administrativem Wege zu verbannen sind, und zwar für die ganze Dauer des betreffenden Kriegszustandes in dem betr. Rayon. — Damit sind selbst die harmlosesten Studenten, welche aus wissenschaftlichem Interesse sich Marx „Kapital“ oder auch etwa eine „lehrerliche Schrift“ Luthers anschaffen oder leihen, für Sibirien reis erklärt! Die schlimmsten Zeiten Alexanders II. und III. kehren zurück! Und das geschieht am grünen Holze Stolypins! Rußland ist nicht mehr zu retten!

Der Norddeutsche Lloyd beabsichtigt, künftighin die Dampfer seiner Linie nach Brasilien, La Plata und Kuba ständig mit chinesischen Feuerleuten zu besetzen. Mit dem am Sonntag von Ostasien in Bremerhaven eingetroffenen Dampfer „Sneisenau“ trafen bereits 50 chinesische Heizer ein.

Die beiden deutschen Geschützfabriken Krupp und Ehrhardt ziehen ihr Material von den Artillerieverfahren in Griechenland plötzlich zurück, nachdem die parteiische Bevorzugung der französischen Konkurrenz schon jetzt mitten in den Versuchen hervorgetreten sei. Der griechischen Regierung ist dieser Entschluß auf telegraphischem Wege bereits mitgeteilt worden.

Dr. Peters läßt in den „Hamburger Nachr.“ die New-Yorker Meldung der „Frankfurter Zeitung“ dementieren, daß Giesebrecht auf Peters Kosten von New-York nach London reise. Dasselbe Blatt teilt mit, von „nationaler“ Seite werde eine große Kundgebung für Peters geplant.

Berlin, 17. Juli. Die Anstellung jugendlicher Kellnerinnen in Lokalen mit Damenbedienung ist durch eine polizeiliche Verordnung in Berlin verboten worden. Hiernach dürfen Mädchen unter 21 Jahren für die Bedienung der Gäste nicht mehr beschäftigt werden.

München, 17. Juli. Der wegen Erpressung von mehr als 200 000 M. verfolgte frühere Besitzer der hiesigen holländischen Teestube, August Böhl ist in Lausanne verhaftet worden.

Saarburg, 14. Juli. Wider alles Erwarten ist die Benutzung der 4. Wagenklasse überraschend umfangreich geworden. Zu deren Kunden zählen außer Arbeitern, sehr viele Angehörige des Mittelstandes, Geschäftsreisende, Kaufleute, Pfarrer, Beamte, Landärzte usw. Gar mancher von denen, die vor deren Einführung es für „despektierlich“ hielten, 4. Klasse zu fahren, hat sich befehrt und löst mit großem Vergnügen die billigere Fahrkarte. Seltsam ist, daß die Badener sich immer noch gegen die 4. Klasse wehren. Wer seinerzeit noch mit den badiischen Steh- und 3. Klasswagen gefahren ist, gegen welche die hierländischen 4. Klasse die reinsten Salonwagen sind (die Stehwagen waren offen, die 3. Klasse hatte keine Fenster, sondern Segeltuchklappen, die wenig Schutz boten, von Heizung keine Spur, denn solche hätte auch absolut nichts genützt) versteht den badiischen Widerwillen ganz und gar nicht. Hierzulande ist man froh die 4. Klasse zu haben und möchte sie nicht mehr missen.

Freiburg, 16. Juli. Heute nacht brach in dem Dampfsägewerk Schubnell in der Wiehre ein Brand aus, der das ganze Sägewerk vollständig zerstörte. Den Bemühungen der Feuerwehr gelang es, das anstoßende Wohngebäude des Anwesens zu retten. Trotzdem ist der Schaden ein bedeutender; er soll sich auf über 50 000 M. belaufen.

Berviers, 17. Juli. Der Bankbeamte August Johnen, der kürzlich in Bonn 100 000 M. entwendet hatte, wurde hier verhaftet.

Buenos-Aires, 18. Juli. Ein fortgesetzter Betrug, begangen durch die Einfuhrung tuberkulöser englischer Zuchttiere nach geheimer Vorimpfung mit Tuberkulin ist hier aufgedeckt worden. Angesehene englische Importeure, die die Veterinärbeamten lange Zeit hintergangen hatten, wurden verhaftet. Infolge dessen herrscht hier außerordent-

liche Entrüstung, da der Schaden für die argentinische Viehzucht unberechenbar ist.

Württemberg.

Stuttgart, 17. Juli. Die Zweite Kammer hat heute die Etatsberatung fortgesetzt. Beim Kap. 116, Salinen, teilte der Finanzminister mit, daß im Jahr 1905 der durchschnittliche Reingewinn der Salinen 18,95% betragen hat. Es folgte Kapitel 117, Bad Wildbad. Einnahmen 284 600 M. (mehr 23 400 M.), Ausgaben 214 921 M. (mehr 9314 M.); mithin Ertrag der Badanstalt 69 679 M. (mehr 14 086 M.). Berichterstatter Käp (Vp.): Die Badanstalt erfreue sich zunehmender Frequenz. Sie habe mit Baden-Baden einen starken Wettkampf, daher erfordere sie bedeutende Ausgaben. Die Ueberschüsse werden für Anlage eines Schwimmbades für mehrere Jahre verwendet werden. In der Kommission sei mehr Reklame gewünscht worden. Er (Berichterstatter) habe gewünscht, daß unsere Invaliden zu erleichterten Bedingungen in Wildbad aufgenommen werden, auch ohne daß sie sich dort erst vorstellen. Präsident v. Schwarz: Den Wunsch der Kommission für die Invaliden habe er schon durch eine Verordnung erfüllt. Abgeordneter Wasner: Die Einnahmen würden sich steigern, wenn für die Hebung der Frequenz mehr getan würde. Die Reklame, besonders im Ausland, sollte mehr gepflegt werden. In den ausländischen medizinischen Zeitschriften sei Wildbad gar nicht erwähnt. Die Reklame wäre ohne erhebliche Kosten möglich. Die Konsulin könnten das in die Hand nehmen. Das wäre auch für die Allgemeinheit von Vorteil durch Steigerung des Gesamtumsatzes, ohne große Kosten zu veranlassen. Auch die Badeeinrichtungen ließen sich noch erweitern. Die Badeverwaltung sollte bei der Eisenbahnverwaltung mit ihren Wünschen um gute Anschlüsse an die Schnellzüge in Pforzheim mehr Erfolg haben. Mit Heiterkeit wurde es aufgenommen, als der Abg. Wasner mitteilte, er sei erlucht worden, im Landtag dafür einzutreten, daß die K. Majestäten auch nach Wildbad gehen sollten; ein Wunsch, der sich aus sozialdem. Munde etwas eigentümlich anhörte. — Präsident v. Schwarz führte aus, die Badeverwaltung tue in der Reklame das Notwendige. In fremden Blättern erfordere die konsequente Reklame außerordentliche Mittel. Er werde dahin wirken, daß noch mehr geschehe, aber so viel Reklame, wie andere Bäder, brauche Wildbad gar nicht. Das Bad habe sich seine Reklame mit der Heilkraft seiner Quellen geschaffen. Am meisten Zuzug habe es von alten Gästen und deren Empfehlung. Dieser Zuzug sei auch am meisten erwünscht. Die Frequenz vom Ausland gehe in ganz Deutschland zur Zeit zurück. Da könnte man Tausende für Reklame ausgeben ohne wesentlichen Erfolg. Für die Reklame für Amerikaner habe man die Schiffe versehen, soweit man angekommen sei. Die Leistungsfähigkeit der Therme sei beschränkt. Das Klima beschränke schon die Frequenz der Vor- und Nachsaison. Man dürfe mit der Frequenz zufrieden sein. Für die weitere Entwicklung kommen Moorbäder u. dergl. nach ärztlicher Ansicht nicht in Betracht. Man müsse die Spezialität der Thermen pflegen. Wildbad sei und bleibe Krankenbad; man könne auch auf Luxus nicht zu sehr sehen. Mit den großen, mehr städtischen Bädern, wie Baden und Wiesbaden, werde Wildbad, was Komfort und Luxus anlange, niemals in Wettbewerb treten können. So sei auch der Plan eines neuen Kurstaals nicht so einfach zu behandeln. In der Zeit der höchsten Saison sei die alte Einrichtung etwas beschränkt, aber das seien kurze Wochen. Diesen Wunsch der Wildbader werde man sich sehr überlegen müssen, aber man wolle nichts Nötiges versäumen. Auch die Stadt habe sich bemüht, ihrerseits mitzuwirken. Die Bahnverbindung sei ein wunder Punkt. Wildbad sei auch so eine Perle des Landes und ein Krankenbad müsse auch

die Ruhe schätzen. Der Schwimmbadbau sei mit großen Schwierigkeiten und Opfern verbunden. — Zu längeren Erörterungen gab Kap. 124, Einkommensteuer, Anlaß, deren Ertrag auf Wunsch des Finanzministers für 1907 und 1908 um insgesamt 750 000 Mark, nämlich auf 17 600 000 M. bzw. 18 000 000 Mark erhöht wurden. Es wurde geklagt über einen allzugroßen Uebereifer der Staatsbeamten, und die Beanstandung von Faktionen ohne bestimmte Anhaltspunkte lediglich auf Grund bloßen Mißtrauens als geschwätzig bezeichnet. Für die Landwirte, die Hagelschaden erlitten haben, wurde Steuernachlaß erbeten und ferner eine gleichmäßige Behandlung der Einschätzung des landwirtschaftlichen Einkommens gewünscht. Zu Auseinandersetzungen gab auch ein von der Stuttgarter Gemeindebehörde für Einkommensteuer verfaßter Fragebogen Anlaß, wobei es sich um die Frage handelte, wer die Verantwortung für diesen Fragebogen trägt. Da er auf Weisung des Steuerkollegiums ausgegeben worden ist, wurde von dem Abg. v. Gauß die Verantwortung dem Steuerkollegium zugeschoben, während Präsident v. Zeller die Gemeindebehörde für den Inhalt des Fragebogens verantwortlich machte. Finanzminister von Zeyer legte dem Abg. v. Gauß nahe, er möge den Oberbürgermeister von Stuttgart veranlassen, in der vorliegenden Frage den Beschwerdeweg zu betreten. Weiterhin wurde gewünscht, daß die Schächer in den Weinbaugegenden auch die nötige Sachkenntnis besitzen.

Stuttgart, 18. Juli. Die Zweite Kammer hat heute in der Staatsberatung die Debatte über die Handhabung der Einkommensteuer fortgesetzt und den bereits gestern vorgebrachten Klagen eine Reihe weiterer hinzugefügt. Von sozialdemokratischer Seite wurde über eine Erschwerung der Anrechnung von Einkommensausfällen der Arbeiter Beschwerde geführt und die Abzugsberechtigung der Gewerkschaftsbeiträge oder doch wenigstens die Steuerfreiheit für Streik-Unterstützungen verlangt. Vom Regierungstisch wurde die Zusage gemacht, daß all diese Klagen genau und objektiv geprüft werden sollen mit dem Bestreben, das Rechte zu finden. Einige der Beschwerden wurden auch als nicht zutreffend zurückgewiesen und ferner mitgeteilt, daß von sämtlichen Steuerfaktionen 30 Prozent angefochten worden seien und davon 85 Prozent mit Erfolg. Im übrigen kämen auf 1000 Steuerzahler nur 3 Beschwerden, was sehr wenig sei im Verhältnis zu anderen Ländern. Der Abg. Gröber (Ztr.) faßte sein Urteil dahin zusammen, daß die finanziellen Ergebnisse der Einkommensteuer zwar befriedigend seien, aber noch lange nicht die Art und Weise der Durchführung des Gesetzes in Bezug auf Verwaltung und Rechtspflege. Die Steuerzettel sollten einen besseren Einblick gewähren in das Zustandekommen der Berechnung. Mit generellen Fragen dürfte nicht zu weit gegangen werden, erst im Beschwerdeverfahren habe die Steuerbehörde das Recht, die Vorlegung von Geschäftsbüchern zu verlangen. Der Redner unterzog dann das Verhalten des Präsidenten v. Zeller, namentlich auch bezüglich des in Stuttgart ausgegebenen Fragebogens und des gestern erwähnten Verantwortlichkeitsstreits einer scharfen Kritik. Der Präsident sei in der alten Tradition aufgewachsen und könne sich nicht hineinfinden in die modernen Verhältnisse. Sein Standpunkt richte sich in Zweifelsfällen gegen den Steuerzahler zu Gunsten des Fiskus. Gröber besprach dann in mehr als einstündigen juristischen Ausführungen die Frage der steuerlichen Behandlung von Stiftungen; diese Behandlung bewege sich neuerdings in einer zu fiskalischen Richtung. Eine Jahrtagsstiftung unterliege als ein Akt der Privatwohlthätigkeit, nicht der Einkommensteuer. Ferner wandte sich Gröber gegen eine neuerliche Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofs und eine Verfügung des Finanzministeriums, wonach nichtrechtsfähige Stiftungen keine Steuerfreiheit genießen sollen. Finanzminister v. Zeyer bedauerte, daß Gröber den Präsidenten Zeller, der ein Mann des Fortschritts und einer der hervorragendsten Beamten des Departements sei, als rückständig bezeichnet habe und sagte im übrigen unter Verzicht auf eine Gegenäußerung dem Abg. Gröber für eine spätere Entscheidung ein Urteil nach Recht und Gerechtigkeit zu.

Stuttgart, 13. Juli. (Schöffengericht.) Ein Massenprozeß beschäftigte das Schöffengericht. Gegen eine größere Anzahl (82) hiesiger Wirte war auf Antrag der Staatsanwaltschaft vom Amtsgericht ein Strafbefehl wegen unerlaubten Glücksspiels erlassen worden, weil sie sogenannten Kellamezigartenapparate in ihren Wirtschaften aufgestellt hatten. Der Spieler konnte nach Einwurf von 5 J ohne

weitere Einwirkung verschiedene Sorten Zigarren gewinnen. Dagegen beantragten die Wirte gerichtliche Entscheidung. Das Schöffengericht entschied zwar, daß Glücksspiel vorliege, sprach jedoch die Angeklagten frei, weil ihr Vorbringen nicht zu widerlegen war, daß sie sich einer Strafbarkeit nicht bewußt waren, nachdem die Apparate zwei Monate polizeilich unbeanstandet geblieben waren. Dagegen wurden drei Lieferanten, die die Apparate ohne behördliche Genehmigung aufgestellt hatten, zu je 30 M. Geldstrafe verurteilt.

Stuttgart, 18. Juli. In der heutigen öffentlichen Sitzung des Gemeinderats wurde auf Antrag der inneren Abteilung beschlossen, vom 1. Okt. d. J. ab die Frühstücksabgabe an den hiesigen Volksschulen endgültig durchzuführen. Der gesamte Kostenaufwand beziffert sich auf rund 41 000 M. im Jahr. Die Lieferung der Milch wurde der Stuttgarter Milchzentrale übertragen.

Stuttgart, 18. Juli. In seiner gestrigen Sitzung hat sich der Ausschuß des Gewerbevereins mit den bekannten soz. dem. Angriffen auf die Person des Gewerbeberichters Göbel (vorher Amtsanwalt in Neuenbürg) befaßt und ist einstimmig zu der Anschauung gelangt, daß diesem Beamten im Hinblick auf seine seitherige Tätigkeit als Vorsitzender des Gewerbegerichts bitteres Unrecht geschehen ist und daß es eine Notwendigkeit ist, auch von Seiten der mit dem Gewerbegericht in Fühlung stehenden Bürgerschaft eine Ehrenerklärung abzugeben.

Stuttgart, 16. Juli. In den Schwenninger Uhrenfabriken sind nach eintägiger Friedenspause erneute Ausstände und Aussperrungen eingetreten.

Dornhan, 15. Juli. Die Festsahrt des Württ. Schwarzwalddereins, die gestern unser Städtchen zum Ziel hatte, darf als eine in allen Teilen wohlgelungene betrachtet werden. Von 10 Uhr ab rückten, von herrlichem Festwetter begünstigt, die Teilnehmer, die Stuttgarter von der Haltestelle Mittelbronn aus, heran und wurden in den Stadtpark geführt, wo ein vom hiesigen Bezirksverein gespendetes Vesper parat war und die Sulzer Kapelle konzertierte. Um halb 1 Uhr fand das Festessen im „Pflug“ und in der „Linde“ statt. Der stellvertretende Hauptvereinsvorsitzende, Prof. Endriß von Stuttgart, toastierte auf den hohen Protektor unseres Vereins, König Wilhelm II., an welchen ein Huldigungstelegramm abgelesen wurde, das freundliche Erwiderung fand. Der hiesige Bezirksvereinsvorsitzende, Schullehrer Huber, hieß die Gäste willkommen und weihte sein Glas dem Schwarzwalddereins und seinen Mitgliedern. Schullehrer Schöpfer von Sulz brachte die Grüße seines Bezirksvereins und feierte die Stuttgarter. In der „Linde“ sprach Baumeister Diez im Namen des festgebenden Vereins den Willkommgruß. Vom badischen Bruderverein waren Glückwunschkarten eingelaufen. Der Festzug wurde auf der Bühler Höhe aufgestellt. Voran drei uniformierte Festreiter, die Sulzer Stadtkapelle und 16 Festdamen in verschiedenen Trachten, so zog man durch die reichgeschmückte Stadt zum Stadtpark. Schmucke Schwarzwälderinnen in der Tracht der „Dornhaner Platte“ mit der Schappel, dem Kopfschmuck festlicher Tage, bedienten die Gäste. Dort begrüßte Schullehrer Huber die großartige Festversammlung, sprach über die Ziele und Bestrebungen des Schwarzwalddereins und feierte den Schwarzwald und die Schwarzwälder. Stadtschultheiß Knäus sprach namens der Stadt herzliche Begrüßungsworte. Professor Endriß führte aus, daß durch derartige Zusammenkünfte Stadt und Land einander näher rücken, sich verstehen lernen und daß durch den Schwarzwalddereins auch die Liebe zum Vaterland, zur heimlichen Scholle geweckt werde, wünschte seinen Bestrebungen besten Erfolg und sprach der Einwohnerschaft seine Anerkennung für die schönen Dekorationen aus. Nun entwickelte sich auf dem Festplatz ein reges volkstümliches Treiben. Später besuchte ein Teil der Festgäste noch die „Linde“, wo Professor Endriß nochmals für die herzliche Aufnahme und bewiesene Gastfreundschaft dankte.

Vom Lande, 16. Juli, wird dem „Schw. Boten“ aus Lehrerkreisen geschrieben: Die günstige Aufnahme, welche die von der Finanzkommission verbesserte Beamtenvorlage sowohl bei der Regierung, als auch der Ständekammer gefunden, hat in Lehrerkreisen freudige Stimmung und warmes Dankgefühl hervorgerufen. Wohl ist es nicht in erster Linie die Teuerungszulage von 70 Mark, welche diesen Dank verdient, der Schwerpunkt liegt vielmehr in der bedeutend besseren Fürsorge für die Hinterbliebenen. Diese Fürsorge war seither so unzulänglich, daß beim Tode des Ernährers die Familie oftmals der Not preisgegeben war; dies wird für

die Zukunft, insbesondere wenn der Lehrer ein höheres Dienstalter erreicht, sich bedeutend besser gestalten. Dabei wollen wir aber nicht unterlassen, noch zu betonen, daß die Zulage von 70 Mark in Verbindung mit dem Erlaß des Eintrittsgeldes und der 2 Prozente, die alljährlich vom Gehalt in Abzug kamen, zusammen eine Summe ausmachen, die in dem Gehaltsrahmen eines Volksschullehrers schon eine respektable Rolle spielt. Nicht minder groß wird der Dank all der Pensionäre und Witwen sein, deren Bezüge um 70 bzw. 100 Mark sich nunmehr erhöhen.

Freudenstadt, 17. Juli. In einer der letzten Sitzungen des Landtags führte Bergratsdirektor Dr. v. Klüpfel bezüglich der Kgl. Hüttenwerke Christophstal und Friedrichstal folgendes aus: „Wir beabsichtigen, und es ist teilweise schon durchgeführt, den Betrieb in Christophstal, also im oberen Tal, ganz aufzugeben und alles in Friedrichstal zu konzentrieren, und es ist beabsichtigt, eine Wasserkraft, die wir an der Murg besitzen, auf elektrischem Wege dorthin zu leiten. Bis vor kurzem waren es eigentlich sechs verschiedene Betriebe, entsprechend den sechs Wasserkraften. Diese Zerstreuung hat aber zweifellos sehr ungünstig gewirkt. Daß wir in Friedrichstal neben den bedeutenden Wasserkraften Dampfkraft haben, erklärt sich daraus, daß die Wasserkraft sehr unregelmäßig ist. Wir haben in diesem Frühjahr ungeheuer viel Wasser gehabt, und daher die zeitweiligen, übrigens ganz unbedeutende Mißstände, die der Herr Vorredner berührt hat. Es ist unser Wunsch, nach und nach die Dampfkraft möglichst in den Hintergrund treten zu lassen und statt dessen die Wasserkraft, die weiter unten zu haben ist, durch elektrische Leitung heraufzubringen. Die Sache wird im ganzen vielleicht das fünffache der jetzt eingestellten ersten Rate von 30 000 Mark kosten. Aber wir wollen es durchführen, um ganz unabhängig von der Kohle zu sein.“ (Gr.)

Friedrichshafen, 18. Juli. Mit der Erbauung der schwimmenden Ballonhalle durch den Grafen Zeppelin geht es ziemlich langsam vorwärts. Doch wird auf der Werk emsig gearbeitet, um in etwa 6 Wochen neue Ballonaufstiege zu unternehmen. Auf die Fertigstellung der neuen Halle wird nicht gewartet. Die Nachrichten, daß Graf Zeppelin beabsichtige, mit seinem Luftschiff eine Fahrt von Friedrichshafen nach Wilhelmshafen zu unternehmen, beruhen auf reinen Mutmaßungen. In unterrichteten Kreisen weiß man hiervon nichts. Wohl aber dürfte es von besonderem Interesse sein zu hören, daß Graf Zeppelin seit einigen Wochen schon an einem weiteren neuen Luftschiff arbeitet, das bis zum Herbst d. J. vollendet sein soll und das seine Unterkunft in der neuen schwimmenden Ballonhalle finden dürfte.

Aus Degerloch geht dem „Schw. Mer.“ die Klage zu, daß die Höhe mit ihrer stärkenden Luft, ihrer guten Gelegenheit zu bequemen Spaziergängen und zu fröhlichen Spielen gegenwärtig leider auch von Burschen aufgesucht wird, welche Damen und Mädchen in aufdringlicher Weise belästigen. Selbst am hellen Tage und an begangenen Plätzen scheuen sie sich nicht, ihr schmutziges Wesen zu treiben. Die Polizeiorgane mögen deshalb ihre Wachsamkeit verdoppeln.

Schmie, 15. Juli. Trotz der vielfachen Unfälle bei der Bedienung der Futterschneidmaschinen, welche zur vorsichtigen Bedienung derselben mahnen, wiederholen sich solche doch immer wieder. Auch hier ist ein solcher zu verzeichnen, indem Gastwirt Schelling zur Krone seine rechte Hand in das Messerlad brachte, welches ihm vier Finger abschnitt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Die Bestellung des approbierten Tierarztes Hugo Klauß von Gräfenhausen zum Distriktsarzt in Alpirsbach ist am 16. ds. Mts. von der K. Regierung für den Schwarzwalddkreis bestätigt worden.

Neuenbürg, 17. Juli. Wie schon in vorletzter Nr. ds. Bl. berichtet worden ist, fand letzten Sonntag das Gaurunfest des Unteren Schwarzwalddgaues in Höfen statt, mit welchem zugleich die Fahnenweihe des dortigen Turnvereins verbunden war. Dieser freundlich gelegene Festort war gerade dazu geeignet, viele Freunde der edlen Turnsache aus dem weitverbreiteten Bezirk herbeizulocken, wovon die große Beteiligung das beste Zeugnis ablegte. Das Fest wurde eingeleitet mit einer am Samstag abend im Gasthaus z. „Krone“ abgehaltenen Kampfrichterfeier, welcher sich sodann ein Festbankett im Gasthof z. „Ochsen“ anschloß, wobei neben Ansprachen, gesanglichen Vorträgen des

Sängerbundes Höfen und turnerischen Aufführungen, bei welchen auch Damen mitwirkten, die fröhliche Stimmung nicht zu erlahmen vermochte und die Teilnehmer bis in die Mitternachtstunde beisammen hielt. Der eigentliche Festtag, der Sonntag, wurde morgens 5 Uhr eingeleitet durch kräftig ins Tal hallende Böllerschüsse und durch Umzug im Ort unter den Klängen der berühmten Kapelle Asch aus Pforzheim, und schon zogen verschiedene Vereine bei Musik und Gesang in den Festort ein. Um 6 Uhr traten alsdann die Einzelwettkämpfer, 70 an der Zahl, welche die Nacht über in Privatquartieren untergebracht worden waren, zum Kampfe an auf den zwischen Bahnhof und der Enz gelegenen, der Firma Kempenau u. Cie. gehörigen, sogenannten, einem geradezu idealen Festplatz. Der Wettkampf gestaltete sich bei der großen Konkurrenz zu einem wahrhaft ersten und es nahm derselbe einen raschen und schönen Verlauf. Die zahlreichen Zuschauer bekundeten dabei ein reges Interesse an den dargebotenen Übungen. Nach demselben begann um 10 Uhr das Vereinswettkampfen, an welchem 13 Vereine teilnahmen und welches ebenfalls die Zuschauer in größter Spannung hielt. So verlief der Vormittag unter ernstem Wettstreit der beteiligten Turner und Vereine und nochmals mußten dieselben ausharren und antreten zur Probe der allgemeinen Freilübungen. Erst um 1/2 Uhr konnte man den Kampfplatz verlassen, um dann das wohlverdiente Mittagmahl in den verschiedenen Gasthäusern einzunehmen, welches zur vollen Befriedigung ausgefallen war. Durch die Verzögerung des Turnens erfuhr auch der übliche Festzug durch den Ort eine Verspätung, welcher sich erst nach 3 Uhr in Bewegung setzen konnte und ein imposantes Bild bot. Nach Antritt auf dem Festplatz war sofort Antreten der Ringturner zur Vorführung der Gesamt-Freilübungen, an welchen ca. 240 Turner sich beteiligten und die unter der geschickten Leitung des Gauturnwarts Fererbach allgemeines Interesse erweckten. Der Sängerbund Höfen trug alsdann den sehr harmonisch klingenden Chor „Turnergruß“ vor. Es folgten Begrüßungsansprachen seitens des Vorstandes des Turnvereins, Hrn. Barth, namens des festgebenden Vereins und des Hrn. Schultheißen Feldweg namens des Festorts, worauf Hr. Pfarrer Schneider die eigentliche Festrede hielt. Der gewandte Redner verstand es, die überaus stattliche Zuhörerschaft in markigen Worten zu fesseln und die schönen Tugenden der edlen Turnerei klar vor Augen zu führen. Er betonte besonders die große Aufgabe der Turnvereine, welche sich die Pflicht aufgelegt haben, die der Schule entlassenen Jünglinge in ihre Reihen aufzunehmen und sie an Ordnung und Selbstdisziplin zu gewöhnen. Die Turnerei sei gerade dazu angetan, unserem engeren und weiteren Vaterlande einen gesunden und kräftigen Volksstamm zu erhalten. Redner schloß seine treffliche mit großer Begeisterung aufgenommene Rede mit dem Wunsche, daß der Turnverein Höfen und die gesamte Turnerei wachsen, blühen und gedeihen möge. Anschließend hieran wurde die Weihe der kostbaren, mit dem neuen Ortswappen gezierter Fahne vollzogen, die in hochherziger Weise von Frauen und Jungfrauen von Höfen gestiftet wurde und welches Geschenk überall dankbare Anerkennung hervorrief. Mit einem sinnreich verfaßten, ausdrucksvollen Prolog übergab nun Frau Fabrikant Commerell, welche zum Gelingen des Festes wesentlich beitrug, das prächtige Symbol,

welches von dem Fahnenjunker unter dem Gelöbniß, daselbe stets in Ehren zu halten, übernommen wurde. Der Sängerbund Höfen und der Turner-Gesangverein Neuenbürg vereinigten sich nun auf der Tribüne zum gemeinsamen Vortrag des frischen und kräftig wirkenden Liedes „Turnerwahlspruch“, welches unter der bewährten Leitung des Dirigenten Hrn. Schullehrer Weinhardt allseitigen Beifall fand. Die noch verbleibende kurze Zeit verbrachte man in gemüthlicher Unterhaltung, während die Festjungfrauen und Turner auf der Tribüne dem Tanze huldigten. Punkt 6 Uhr wurde nun zur Preisverteilung geschritten, um den entfernteren gelegenen Vereinen die Möglichkeit zu geben, noch rechtzeitig nach Hause zu kommen. Der Gauvorstand, Hr. Fr. Bogt, betonte eingangs seiner Ansprache, daß nach dem heißen Ringen und nach dem Urtheil des Kampfgerichts ein jeder sich zufrieden geben möge, wenn man auch vielleicht in seinen Erwartungen etwas getäuscht worden sei. Er bedauerte besonders, daß in den Kreisen der H. Akademie der Turnerei wenig Beachtung geschenkt werde, so widmen sich z. B. in Länderscheid nur 6% derselben. Die Turnvereine beständen hauptsächlich aus den Landwirtschafts- und Arbeiterkreisen, trotzdem dieselben eine Vorschule für das gesamte Heereswesen darstellen. Auch seien heute verschiedene junge Leute anwesend, welche der Turnerei noch den Rücken kehren; Redner ermunterte dieselben zum Beitritt in diese Vereine, um den Körper zu kräftigen und zu stählen. Mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf den Festort und den Turnverein Höfen, welche unermüdetlich die Vorbereitungen in musterghälliger Weise getroffen haben, schloß der Gauvorstand seine zündende Ansprache, in welche die Anwesenden begeistert einstimmt. Das Resultat des Wettkaufs wurde in ds. Bl. in vollem Umfange schon bekannt gegeben. Die auswärtigen Vereine schickten sich nun an, teils zu Fuß, teils per Bahn den Heimweg anzutreten, während der festgebende Verein noch einen in allen Theilen wohlgeordneten Ball abhielt. — Am Montag nachmittag fand dann ein schön verlaufenes Kinderfest statt, an dem sich die Einwohnerschaft, wie auch Auswärtige zahlreich beteiligten. Obwohl vormittags das Wetter gerade nicht hoffnungsvoll aussehend und sogar noch reichlicher Regen sich ergoß, so gestaltete sich daselbe nachmittags noch äußerst günstig. So fand das gelungene verlaufene Fest seinen schönen Abschluß.

Loffenau, 17. Juli. Ergebnis der Berufs- und Betriebszählung am 12. Juni 1907 ds. Js.: 309 Haushaltungen mit 678 männlichen und 749 weiblichen, zusammen 1427 Einwohnern, 286 Landwirtschafts- und 87 Gewerbetarten, 5 Gewerbebogen.

Neuenbürg, 16. Juli. Die Handwerkskammer Reutlingen versendet gegenwärtig an die Gemeinden und Amtskörperschaften ihres Bezirkes ein Gesuch um Einführung der staatlichen Submissionsbedingungen, an die sie jedoch noch eine Reihe besonderer Wünsche anknüpft, so insbesondere die Festsetzung eines Minimalbetrags für öffentliche Submissionen und die Vergebung sämtlicher Arbeiten unter diesem Betrag im Wege des Turnus. Weiter wird gebeten um Bevorzugung der zur Führung des Meistertitels berechtigten Handwerker um Einführung der Streiklausel und um Ausschluß der Mindestbietenden in denjenigen Fällen, in welchen der angebotene Preis die Lieferung einer meistemäßigen Arbeit nicht mehr erwarten lasse. Schließlich richtet die Kammer an die Gemeindeverwalt-

ungen noch die Bitte, im „Interesse der Erhaltung und Schaffung eines leistungsfähigen Mittelstandes, wenn irgend thunlich, die eigene Installationsfähigkeit durch die kommunalen Gas-, Wasser- u. Elektrizitätswerke einzustellen; soweit dies aber nicht oder noch nicht möglich ist, wenigstens den Handel mit Installationsgegenständen den ansässigen Geschäftsleuten zu überlassen und für die Installationsarbeiten im Benehmen mit den beteiligten Gewerbetreibenden einheitliche Preislisten aufzustellen“.

Calw, 17. Juni. Der hiesige Liederkreis feiert am 3. und 4. August sein 70jähriges Stiftungsfest und damit zugleich die 25jährige Erinnerungsfest an seine Neuorganisation im Jahr 1882. Die Feier wird den Charakter einer großen Familienfeier haben; sie soll nicht in rauschender Weise begangen werden, sie soll vielmehr hauptsächlich der Pflege des Gesangs dienen und ein Bild gemüthlicher Unterhaltung und treuer Anhänglichkeit an den Verein bieten. Die Einladungen wurden deshalb auf die früheren Mitglieder und auf die näher befreundeten Vereine beschränkt und auch die letzteren werden nur durch Deputationen vertreten sein. Die Feier selbst wird in einem Bankett mit Theateraufführungen und einem großen Festkonzert bestehen.

Calw, 18. Juli. In Dachtel wird seit acht Tagen der Moller Schmidt, Vater von zwölf Kindern, vermisst. Die Waldungen der Umgebung wurden bereits mehrfach, aber erfolglos abgestreift.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 18. Juli. Der Kaiser läßt nach einer Korrespondenzmeldung zwei Automobil-Jagdstraßen in seinem Hofjagdrevier Schorshöhe zur Benützung als Birchstraßen herstellen, von denen die eine bereits im September, wenn der Kaiser zur Jagd kommt, fertiggestellt sein muß.

Hamburg, 18. Juli. Heute vormittag um 11 Uhr stattete Herzog Albrecht von Württemberg dem Senatspräsidenten, Bürgermeister Dr. Stamann im Rathhaus einen Besuch ab, welcher alsbald vom Senatspräsidenten dem Herzog im Hotel „Hamburger Hof“ erwidert wurde. Am Nachmittag besichtigte der Herzog die Werft von Blohm u. Voß; um 7 1/2 Uhr abends fand zu Ehren des Herzogs ein vom Senat gegebenes Festmahl statt. — Auf Helgoland besichtigte Herzog Albrecht von Württemberg die militärischen Befestigungen, sowie die Schutzbauten der Insel und besuchte das Aquarium und das Museum. Heute vormittag ist der Dampfer mit Herzog Albrecht an Bord im Hamburger Hafen eingetroffen. Herzog Albrecht ist heute abend 10 1/2 Uhr mit dem Frankfurter Schnellzug nach Kassel abgereist.

Berlin, 18. Juli. An der Berliner Universität wurde heute der erste Chinese promoviert und zwar ein Herr, namens Madogün zum Dr. jur. Seine Dissertation behandelt den Eintritt des chinesischen Reichs in den völkerrechtlichen Verband.

Philadelphia, 18. Juli. Infolge der herrschenden hohen Temperatur wurden über 1000 Personen, die einem Festzug beiwohnten, von der Hitze überwältigt. Die Hospitäler sind überfüllt.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bergbahn Wildbad A.-G. Vergebung von Bauarbeiten

am Neubau des Hauses B 52 am Schulplatz.

- | | |
|-----------------------------------|---------|
| 1. Maurer- u. Steinhauserarbeiten | M. 3900 |
| 2. Zimmerarbeiten | „ 3620 |
| 3. Fläschnerarbeiten | „ 410 |
| 4. Schmiedarbeiten | „ 110 |

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingnis liegen im Bau-bureau zur Einsicht auf.

Angebote sind mit Angabe des Auf- oder Abgebots in Prozenten der Voranschlagssumme

bis 27. Juli, vormittags 11 Uhr

auf dem Bergbahnbureau (Rathaus) verschlossen abzugeben.

Bergbahn Wildbad A.-G.
B. Schnitzer.

Forstamt Neuenbürg. Weg-Sperre.

Wegen Holzfällungen am Steilhang des Horntannkopfs und Bügel wird von Montag, den 22. Juli ab der linksseitige Gychtalweg, vom Tröbitzbachhof bis zur Eychmühle, und die Tröbitzbachsteige, vom Jaun im Horntannkopf bis zum Gottliebsweg, auf 10 Tage gesperrt.

Bei der am 16. Juli d. J. vorgenommenen Ziehung der

Geldlotterie

zu Gunsten des Kirchenbauens in Laifingen haben folgende Lose gewonnen:

Nr. 30 883, 64 887 je 5 M.,
Nr. 30 926 20 M.
G. Mech.

Arnbach.

Stammholz-Verkauf.

Am Montag, den 22. Juli ds. Js.,
vormittags 9 Uhr

wird auf hiesigem Rathhaus aus Gemeindevald in Abt. 25 und 26 im Aufstreich verkauft:

375 St. Tannen-Stammholz mit 240 Jm. I., 23 II.,
53 III., 46 IV., 17 V. und 13 VI. Kl. und
27 Jm. Sägholz I. bis III. Kl.

Den 15. Juli 1907.

Schultheißenamt.
Höll.

Arnbach.

Ein im Fang sehr guter

Forterier

ist sofort zu verkaufen bei
Fr. Dieß.

Dienstmädchen

ein fleißiges, junges zum baldigen Eintritt nach Pforzheim gesucht.

Frau G. Wagner,
Bleichstr. 12.



Neuenbürg.

Steinerkleinerungs-Aktford.

Die Amtskorporation hat das Kleinschlagen der auf den Bezirksstraßen lagernden Straßensteine zu vergeben.
Zu diesem Zweck werden öffentliche Abstreichsverhandlungen anberaumt und es geschieht die Vergebung in folgender Weise:

Markungsgemeinde.	Straßenstrecke.	Gesteinsart.	cbm
I. Am Dienstag den 23. Juli 1907, morgens 7 Uhr auf dem Rathaus in Neuenbürg:			
Arnbach	Neuenbürg-Weiler (gegen Neuenbürg)	Kalksteine	15
Birkenfeld	Neuenbürg-Birkenfeld-Dietlingen (von der Grenze bis zum Sträßle und vom Ort bis zum Bahnhof) (Sträßle, vom Sträßle bis zum Regelbaumweg, und Regelbaumweg)	"	45
Dennach	Schwann-Dennach	"	7
Engelsbrand	Neuenbürg-Unterreichenbach	"	8
Feldrennach	Feldrennach-Langenalb	"	10
Gräfenhausen	Riegertswasen-Ziegelhütte	"	11
Höfen	Riegertswasen-Gräfenhausen	"	8
Neuenbürg	Höfen-Langenbrand	"	32
Oberniedelsbach	Neuenbürg-Liebenzell	"	13
Schwann	Neuenbürg-Unterreichenbach	"	23
Unterniedelsbach	Schwann-Elmendingen	"	2
Waldbrennach	Schwann-Dennach	"	22
	Schwann-Elmendingen	"	3
	Neuenbürg-Liebenzell	"	21
	Neuenbürg-Unterreichenbach	"	9
II. Am Dienstag den 23. Juli 1907, mittags 12 Uhr auf dem Rathaus in Schömberg:			
Langenbrand	Neuenbürg-Liebenzell (gegen Waldbrennach)	Sandsteine vom Bülhof	27
Oberlengenhardt	Höfen-Langenbrand	Kalksteine	54
Schömberg	Neuenbürg-Liebenzell	Kalksteine	16
	Neuenbürg-Liebenzell	Kalksteine	18
Unterslengenhardt	Neuenbürg-Liebenzell	Sandsteine vom Bülhof	30
		Kalksteine	7
III. Am Mittwoch den 24. Juli 1907, mittags 12 Uhr auf dem Rathaus in Herrenalb:			
Bernbach	Herrenalb-Bernbach	Todliegendes	64
Neusaj	Schwann-Herrenalb	Kalksteine	13

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.
Neuenbürg, den 17. Juli 1907.

Oberamtspfleger Kübler.

Verein für Bienenzucht.

Nächsten Sonntag, 21. Juli, nachm. 2 Uhr findet in Ottenhausen im Gasth. z. „Adler“ Hauptversammlung statt, wozu die Mitglieder und Freunde der Bienenzucht herzlich eingeladen werden.
Tages-Ordnung brieflich bekannt gegeben.
Vorstand: M. Bürkle, Schull.

Neuenbürg.

Haus-Verkauf.

Wir setzen unser elterliches Wohnhaus, Gebäude Nr. 272 mit 27 qm Hofraum und 1 a 13 qm Baumgarten dem Verlaufe aus.
Liebhaber wollen sich an die Gebrüder Ludwig u. Julius Baumann wenden.

Neuenbürg.

Einen Sofa

verkauft billig
P. Luz am Kirchplatz.

Deutsche Armees-, Marine- und

Colon.-Ausstellungslose
à 1 Mark

Ziehung 16. September d. J.
empfehlen
C. Neesh.

Calmbach.

Hiermit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Samstag, den 20. Juli ds. Js. in das Gasthaus zum „Hirsch“ dahier freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Gottlieb Rau, Wagner,
Sohn des Christof Rau, Oberholzhauer u. Gemeinderat.
Wilhelmine Rentschler,
Tochter des Johann Rentschler, Flöher.
Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Neusaj.

Hiermit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Sonntag, den 21. Juli ds. Js. in unser elterliches Haus das Gasthaus zum „Adler“ in Neusaj freundlichst einzuladen. Wir bitten, dies als persönliche Einladung entgegennehmen zu wollen.

Friedrich Knöller, Säger,
Sohn des † Johann Fr. Knöller, gew. Postbote.
Emma Günthner,
Tochter des † Adlerwirts Philipp Günthner.

Schwarzwald-Verein.



Ausflug mit Damen
ins Monbachtal
Sonntag, den 21. Juli, nachmittags.

Abfahrt: Neuenbürg 1 Uhr 53.
Ankunft: Haltestelle Monbach 3 Uhr 27.
Durchs Monbachtal nach Liebenzell („Ochsen“).
Abfahrt: Liebenzell 9 Uhr 34.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

H. Bozenhardt.

Kurhaus Tannenbürg.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Neuenbürg und Umgebung erlaubt sich der Unterzeichnete anzuzeigen, daß er in den unteren, aufs schönste eingerichteten Räumlichkeiten seines Kurhauses

Kaffee, Milch und sonstige alkoholfreie Getränke
nebst guten Speisen

verabreichen wird.

Gute Bedienung zusichernd, ladet zu zahlreichem Besuch ein

Karl Vogt.

Engelsbrand.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Hochzeits-Feier

auf Sonntag, den 21. Juli ds. Js. in das Gasth. z. „Nöhle“, Engelsbrand freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Willy Knödler, Engelsbrand,

Sohn des Chr. Knödler zum „Nöhle“.

Kätchen Strobel, Grumbach,

Tochter des Friedrich Strobel, Alt-Hirschwirt.

Kirchgang um 11 Uhr.

Ebenso gut

wie Dr. Oetker's Backpulver ist

Dr. Oetker's

Salicyl.

Zum Einmachen der Früchte unentbehrlich.
Rezepte über Einmachen gratis von
Dr. A. Oetker, Bielefeld.



Calmbach.

Nehme die beleidigend. Worte, welche ich gegen Hrn. Gottlieb Kapper ausgesprochen,

zurück.

Frau P. S.

Johannisbeeren

rote und weiße, frisch gepflückt, sehr süß, aus eigener Plantage, gut verpackt, hat abzugeben à 16 Pfg. p. Pfd.

C. E. Schmidt,

Lauffen a. N.

Spargel- u. Rhabarber-Anlagen, Beeren- u. Obstkulturen.

Prochnow's Futterkalk

Marke B (Süd-Schweinskäse-Markte) mit garantiert 23-26% ätzend-säurehaltiger Phosphorsäure, sowie wertvollen appetitanregenden Zusätzen; geeignet zur Verfütterung an Pferde, Dänen, Schafe, Zuchttiere, trächtige Tiere, Geflügel, Hunde usw., spez. für Schweineauszucht und Mast, für Kälber, Rüge und Fiegen, die mehr Milch geben sollen, 5 Kg.-Sack kostet Mk. 3.50.

Niederlage bei: Fr. Bürkle, Calmbach.

Ein gesundes, erfrischendes u. wohlschmeckendes Hausgetränk bereiten Sie sich aus **Heinen's Kautschuk-Extrakt**. Das Liter stellt sich auf 6 bis 7 Pfg. Freil von gesundheits-schädlichen Substanzen laut **Analyse des vereidigten Chemikers**. Portion = 150 Liter = Mk. 3.20, 50 Liter = Mk. 1.25.

Knt. Heinen, Pforzheim und Widdob.-Schömberg Fr. Kudräs jr. hier.

Aufsichts-

Postkarten

in schöner Auswahl empfiehlt
C. Neesh.